142. Das Samenforn.

Der Sa'mann ftreut aus voller Sand ben Samen auf bas weiche Land, und wunderfam! was er gefat, bas Kornlein wieber auferfieht.

Die Erbe nimmt es in ben Schoof und wiffelt es im Stillen los; ein

gartes Reimlein fommt hervor und hebt fein rothlich Saupt empor.

Es fieht und frieret nafft und flein und fieht um Thau und Connenfchein.

Die Conne fcaut von hoher Bahn ber Erbe Rindlein freundlich an.

Balb aber nahet Frost und Sturm, und scheu verbirgt sich Mensch und Wurm; bas Körnlein fann ihm nicht entgeh'n und muß in Wind und Wetter steh'n.

Doch ichabet ihm fein Leib noch Beh; ber himmel ichifft ben weißen Schnee und befft ber Erbe Rinblein ju; bann ichlummert es in ftiller Ruh'.

Balb fleucht des Winters trube Racht; bie Lerche fingt, bas Korn erwacht; ber Leng heißt Baum' und Wiesen blub'n und schmufft bas Feld mit frifchem Grun.

Boll frauser Mehren, folant und fcon, muß nun bie Salmenfaat entfteh'n,

und wie ein grunes, ftilles Deer, im Balbe wogt fie bin und ber.

Dann ichaut vom hohen himmelszelt bie Sonne auf bas Achrenfelb; bie Erbe ruht im fillen Glang, gefchmufft mit golb'nem Erntefrang.

Die Ernte naht; bie Sichel flingt; bie Garbe rauscht; gen himmel bringt ber Freude lauter Jubelfang, bes herzens filler Preis und Dant.

143. Winterlieb.

Wie ruheft bu fo ftille in beiner weißen Sulle, bu mutterliches Land! Bo find bie Frühlingslieber, bes Sommers bunt Gefieber und bein geblumtes Festgewand?

Du schlummerft nun entfleibet; fein Lamm, fein Schäffein weibet auf beinen Au'n und Soh'n. Der Böglein Lieb verftummte; fein Bienlein mehr, bas summte; — boch bift bu auch im Winter schön.

Die Zweig' und Aefte schimmern, und taufend Lichter fimmern, wohin bas Auge blifft. Wer hat bein Bett bereitet, die Deffe bir gebreitet, und bich so foon mit Reif geschmufft?

Der gute Bater broben hat bir bein Rleib gewoben; er schläft und schlummert nicht. So schlumm're benn in Frieden! Der Bater wefft bie Muben zu neuer Kraft und neuem Licht.

Bald, bei bes Lenges Behen, wirft bu, verjungt, erstehen zum Leben wunderbar. Sein Obem schwebt hernieder: bann, Erbe, prangst bu wieder mit einem Blumentrang im haar.